

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 19

Artikel: Es war schon immer so!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Er: „Jetz hani bigoscht für zää Schtei Los kauft und gönne nüt as sones Ölgmäld!“

Sie: „Hä nu, jetz hämer halt au emal öppis für Kunscht taal!“

Auf der Quaibrücke

Es starren Leute ganze Stunden
Aufs Boot, das seewärts angebunden.
Im Boote sitzt ein Fischersmann,
Der eben auch nicht anders kann.
Er zieht die Hege auf und nieder,
Und immer noch und immer wieder.
Es sinkt die Leine in Synkopen,
Ein Znünibrot liegt auf dem Tschopen.
Der Fischer dreht von Luv nach Lee,
Ein kleiner Bub spuckt in den See.
Die Menge harrt – und ist entzückt,
Wenn endlich es dem Fischer glückt
Nach zirka einer Stunde Bängen
Ein kleines Fischlein einzufangen.
Der Läugel fühlt sich gar nicht heiter –
Die Menge läuft zufrieden weiter. WS

Nun knaffern sie wieder!

Voll Stolz und Freude führt Hans seinen Freunden das funkelneue Motorrad vor, mit dem er in die neue Saison starten wird. Es sei eine ‚Matchless‘, die rassigste Sportmaschine, erklärt er, und läßt den Motor aufheulen. Durch den Lärm hindurch ruft ihm einer zu: «Es wär alles rächt, wäme na chönnt säge: Hans uf Matchless faart noiseless.» bi

Es war schon immer so!

Zum Beitrag «Auch im neuen Deutschland», Nr. 16, Seite 27.

Nämlich schon im Jahre 1841 schrieb ein Deutscher vom «Oberappellationsgerichtsvizepräsidenten-Thee». Zi

Zur Zeit, als die Titelsucht in einem Nachbarlande seltsame Blüten getrieben hatte, soll es nicht nur den Oberbezirksschornsteinfegermeister gegeben haben. So soll sich der Oberbremser bei der Bahn «Obergeschwindigkeitsverminderer» geschrieben haben, während der Streckenarbeiter (bi eus dr Gramper) «Steinunterschlagungsbeamter» war ... Weil «Direktor» ein Fremdwort ist, sagte man «Schnurstrackser»; aus dem gleichen Grunde wurde die Garage «Kraftstall» genannt. KL

Hotel Quellenhof Scuol
in unmittelbarer Nähe der Badehalle
Eröffnung: Anfangs Juni
Pensionspreis ab Fr. 14.50
Auskunft durch die Direktion.

Heilbad und Ferienparadies
SCUOL-TARASP-VULPERA

VON TAG ZU TAG

Astroglossa

Der britische Gelehrte, Professor Lancelot Hogben, sieht den Tag nahen, da menschliche Wesen in einer Weltraumrakete auf dem Mars landen. Es sei denn, die Marsbewohner kämen uns zuvor. Wie auch immer, in beiden Fällen müßte ein Verständigungsmittel gefunden werden. Esperanto? Nein, das klingt zu irdisch für Marsohren, falls jene dort vermuteten Lebewesen überhaupt Ohren besitzen und Menschen sind. Der über der Stratosphäre schwebende Professor hat eine interplanetarische Sprache, Astroglossa, erfunden, die chiffriert ist und aus mathematischen Formeln besteht. Aus sehr komplizierten sogar; denn man will sich mit den Marsbewohnern vorerst wissenschaftlich unterhalten, in sozusagen astronomischen Größenordnungen. Ueber den Milchpreis, den kalten Stumpenkrieg oder den Bundeswein kann man sich später dann umso leichter verständigen.

Ich stelle mir den Wortlaut der ersten Depesche, die Mr. Hogben per Radio nach dem Mars abstrahlen will, etwa so vor:

$$\frac{\sqrt{\sqrt{V_i(-a^3 \times \pi \cdot y^5)} - (a+b) \cdot (abcde)}}{\sqrt{mno} \cdot px - yvwz^2 : fgh \cdot (q^3)}$$

was auf astroglossa soviel heißt wie: «Wir befinden uns 300 Millionen Milliarden Lichtjahre von euch entfernt. Könnt ihr uns sehen und was wißt ihr von uns?»

Die Antwort der intelligenten Marisianer, so glaube ich, würde nicht lange auf sich warten lassen und auf gut berndeutsch lauten: «Mir wüsse mee als gnue, lööt üs ungschore mit eune Händel iir Löle!» Chrägebüehl

Frohes Wandern

Der Erkenntnis hingegeben,
Bohrte ich mich in das Leben,
Tief ins Erdreich und Gestein
Und grub mich fast selber ein.

Da riß mich aus Staub und Stille
Jäh heraus der starke Wille,
Allem Schönen, das da blüht,
Weit erschließend das Gemüt.

Lachend trank ich aus dem Borne,
Pflückte Blumen mir im Korne,
Träumte holder Liebe Traum,
Gast im unbegrenzten Raum.

Sah dem Winde zu, der streicht,
Und mein Gehen wurde leicht.
Lichtgedanken, eingeladen,
Gingen mit wie Kameraden.

Rudolf Nufzbaum

Einsicht

s bruucht scho gschyd Lüüt, bis s wüsid, daß dumm sind. AC